



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Dichtung am Rhein

Linden, Walther

Ratingen, 1944

Siegfried

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99212)

denlieder dieses 5. Jahrhunderts treten deutlich hervor: Siegfrieds Jugendabenteuer, Siegfrieds Tod, der Burgundenuntergang. Drei einzelne Lieder, nur die beiden ersten durch die Gestalt Siegfrieds verbunden, das Lied vom Burgundenuntergang ganz selbständig erwachsen — dann vollbringt ein fränkischer Liedsänger des 6. Jahrhunderts die entscheidende Tat, alle drei Lieder in einen inneren Zusammenhang zu bringen und sie dadurch, ohne noch vorerst den Charakter der Einzellieder aufzuheben, zu einer der größten Dichtungen der Weltliteratur zu verschmelzen.

Die beiden Lieder von Siegfried weisen auf mythischen Ursprung zurück. Es ist ein Heroenmythus des Urgermanentums, ein Mythos von Kampf, Sieg und tragischem Untergang des lichten, strahlenden Helden, der als der stärkste, reinste und schicksalfesteste der Männer allen vorleuchtet. Es ist ein stolzes Zeugnis für den fränkischen Stamm, daß gerade er diesen urgermanischen Mythos vom strahlenden Helden aus alten Zeiten bewahrt hat. Der aus dunkler, verhängnisumwitterter Ahnenschaft geborene Knabe wird unbekannt im Walde von einem Alben erzogen, schon in frühester Jugend stürmt er unbändig in die Welt, um sich zu erproben, erschlägt den männermordenden Drachen und gewinnt den ungeheuren Schatz albischer Nebelwesen, der Nibelungen. Die im Berge schlafende, von der Waberlohe umschlossene Jungfrau wird von dem das Feuer durchschreitenden Helden erlöst. Dieser strahlende Held findet seinen Untergang durch die heimtückische Mordtat eines albischen Wesens, dem später der Name Hagen beigelegt wird.

Welche religiösen Vorstellungen hier zugrundeliegen, ob etwa ein Jahreszeitenmythus mitgewirkt hat, läßt sich mit keiner Sicherheit ergründen. Ebenso unsicher bleibt die oft geäußerte Vermutung, daß ein geschichtliches Ereignis früher Zeit auf diesen Mythos eingewirkt habe: der hinterlistige Mord an Arminius, von dem jene Preislieder sangen, die uns Tacitus (Annalen II 88) noch für das Jahr 100 n. Chr. bezeugt. Da Arminius, der uns allein überlieferte römische Name des germanischen Führers, schwerlich einen germanischen Namen wiedergibt, sondern wahrscheinlich den Namen eines aus-

gestorbenen römischen Rittergeschlechtes bedeutet, der dem römischen Reiterobersten aus cheruskischem Fürstengeschlecht für seine Verdienste in der kaiserlichen Wehrmacht verliehen wurde, so bleibt den Vermutungen über Armins wahren Namen ein weites Feld offen. Sein Vater hieß Sigimer, sein Oheim Sigimund — war die Tonsilbe Sigi das Leitwort des Geschlechts, hieß Arminius in Wahrheit Siegfried? Es bleibt eine ansprechende, aber wissenschaftlich völlig unbeweisbare Vermutung.

Mit voller Sicherheit aber kennen wir den Ursprung des Liedes vom Burgundenuntergang und die Rolle, die es für die Verfestigung des Siegfriedmythus gespielt hat. Im Jahre 437 wurde das Reich der Burgunder um Worms durch den Ansturm der Hunnen zertrümmert, der König Gundahari und 20 000 seiner Mannen deckten das Schlachtfeld, die Reste des burgundischen Volkes zogen sich in das savoyische Bergland zurück. Dieses Ereignis muß einen unauslöschlichen Eindruck auf die umwohnenden Germanenstämme gemacht haben, im besonderen auf die benachbarten Franken, die damals bereits einen Teil des burgundischen Landes an sich nahmen und nach der Besiegung der Alemannen 496 ihre vollen Erben wurden. Nicht minder stark wirkte die Kunde vom Tode Attilas: der Großkönig Osteuropas, der Bezwingen der Germanen war im Jahre 453 nach der Brautnacht mit der germanischen Fürstentochter Hildike in seinem Zelte tot aufgefunden worden. Man vermutete in diesem plötzlichen Hingang des Gewaltigen eine Rache der Hildike; diese wurde zu einer burgundischen Prinzessin gemacht, ihre Tat als Rache für ihre im Kampfe erschlagenen Brüder gedeutet. So entstand das Lied vom Burgundenuntergang: die burgundischen Fürsten werden am Hofe Attilas überfallen und erschlagen, dabei finden Attilas beide Söhne den Tod (hier spiegelt sich die Schlacht am Nedaoflusse 454, in der die Ostgoten und ihre Verbündeten die Söhne Attilas schlügen), Kriemhild-Hildike rächt ihre Brüder, indem sie Attila erschlägt. Auf's deutlichste treten die geschichtlichen Untergründe hervor, die Ereignisse der Jahre 437—54 finden ihre heldische Verklärung, selbst die Namen werden uns bestätigt, denn die burgundische Königsliste nennt uns